

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Interatenpreis: Für die 5 mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schlüß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 145

Donnerstag, 4. Dezember 1902

41. Jahrgang.

## Der Hausvater des § 14.

Nach der allerjüngsten Rede des Ministerpräsidenten müssen auch die politischen Optimisten, wofern es in Österreich solche gibt, zur Überzeugung gekommen sein, daß wir vor einer neuen Ära des § 14 stehen. Den Schlüssen aus den gegebenen parlamentarischen Verhältnissen, die einen anderen Ausweg nahezu ausschließen, möchte man misstrauen, weil man ein günstiges Ergebnis der Versöhnungsaktion, so unwahrscheinlich ein solches auch ist, doch als schwache Möglichkeit gelten lassen muß. Auch die offiziösen Einbekenntnisse des geheimen Koerber'schen Kriegsplänes, in dem der § 14 die Hauptrolle spielt, könnten an harthörigen Ohren vorbeitönen. So offiziös sie waren, sie standen nicht in der „Wiener Zeitung“ und könnten am Ende doch inoffiziös sein. Aber die Worte, die Herr v. Koerber dem Herrn Dr. Kramar in der Debatte über das böhmische Landeslehrergericht entgegnete, lassen wohl keinen Zweifel mehr zu. Herr v. Koerber hat den § 14 zwar nicht gerade heraus angekündigt, aber seine Manifestation war noch viel deutlicher als die wörtlichste Ankündigung. Er hat nämlich für das kommende § 14-Regime eine Geldquelle reklamiert, die Biersteuer. Die Vorsorge für die Kosten sind der sicherste Herold des § 14.

So wäre also die letzte Tat der parlamentarischen Ära Koerber die Bereitstellung von Mitteln für die § 14-Ära Koerber. Und das herbe Urteil über die letzte Phase des gegenwärtigen Regimes müßte lauten: Ein schlechtes Ende nach einer besseren Vergangenheit. Ein solches Urteil würde vielleicht die Sentimentalität, nicht die Logik be-

friedigen. Der nüchterne politische Verstand, der die Dinge sieht, wie sie sind, und nicht wie andere wollen, fällt einen noch härteren Spruch.

Die ganzen drei Jahre des Regimes Koerber sind, wenn man ehrlich Bilanz macht, im Ergebnis nichts anderes, als eine finanzielle Vorbereitung eines neuen § 14-Regimes.

Herr v. Koerber hat drei schwedende Posten übernommen, als er die Regierung antrat: den deutsch-tschechischen Sprachenstreit, den unfertigen ungarischen Ausgleich und ein arbeitsunfähiges Parlament. Seine Aufgabe war, diese drei Angelegenheiten zu regulieren. Der Ministerpräsident war nicht untätig und stellte auch sein Licht nicht unter den Scheffel. Er agierte vielgeschäftig vor der Welt und unterließ es nicht, seine Arbeit mit munteren Reden zu begleiten. Aber alle drei Rätsel sind noch ungelöst. Herr v. Koerber hat sich sofort nach Amtsantritt an die Schlichtung des Sprachenstreites gemacht. Er berief eine Versöhnungskonferenz ein, und begrüßte sie mit einer glänzenden Rede. Die Besprechungen führten wohl zu keinem abschließenden Ergebnisse; aber der Ministerpräsident ließ sich nicht abschrecken, er legte dem Parlamente seine Grundzüge vor und nahm die Gutachten der beiden nationalen Parteien entgegen. Damit war vorläufig die Unternehmungslust des Ministerpräsidenten in dieser Frage erschöpft. Die anderen Aufgaben drängten sich vor, und der Sprachenstreit wurde mit Reden abgetan, bald bagatellisierender Art, wie die bekannte Sorgenstuhrede, bald verheizender Natur, wie wenige Wochen nachher die Zusage, nach Erledigung des Budgets die Sache ernstlich vorzunehmen.

Seit mehr denn einem Monate ist Herr v. Koerber an der Arbeit, diese Zusage einzulösen, aber obwohl er seitdem zwei grundverschiedene Versuche gemacht und eine Reihe von Reden über dieses Thema gehalten hat, ist er von seinem Ziele weiter denn je entfernt. Der erste Posten: Sprachenfrage, ist noch immer offen. Nicht anders der zweite: Ungarischer Ausgleich. Hier war dem Ministerpräsidenten sogar in gewisser Beziehung ein Termin gesetzt, der 31. Dezember des Jahres 1902. Bis zu diesem Datum sollte der autonome Tarif verfassungsmäßig fertiggestellt sein und da das Zoll- und Handelsbündnis, wie die anderen Fragen des Augleichs, mit dem Zolltarif in einem politischen Annex stehen, hätte der ganze Komplex an diesem Tage erledigt sein müssen. Herr v. Koerber hat von dieser Aufgabe nicht einmal den ersten Teil gelöst, das Uebereinkommen mit der ungarischen Regierung, von der parlamentarischen Erledigung des Werkes ganz zu schweigen. Auch bei diesem Geschäft ließ es der Kabinettschef an auffallender Emsigkeit in Tat und Wort nicht fehlen. Er machte Reisen nach Budapest und Ratot, konferierte mit Herrn v. Szell in Wien und in Gschl und kündigte in Ungarn die Handelsverträge, als ob er gleichsam alle Brücken hinter sich abbrechen wollte. Als die Sache nicht vorwärts gehen wollte, half er mit energischen Reden im Abgeordneten- und im Herrenhause noch und lehnte die Rolle des „geduldigen Lammes“ ab. Die Verstimmung über diese Anrempelung wirkt in Ungarn heute noch nach, aber der Augleich ist damit nicht gefördert worden, und Herr v. Koerber wäre arg in der Klemme, wenn nicht Herr v. Szell seine Formel so ausgelegt

(Nachdruck verboten.)

## Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosee.

26. Fortsetzung.

„Ein Blick seines Auges aber ließ es mir ahnen, der Kuss seiner Lippen lehrte es mich wissen. Und als ich von seinem Tode hörte, da ächzte ich in stummer Qual und jauchzte doch auf, daß er nicht durch die Hand des Henkers sterben mußte, sondern frei und allein.“

„Statt nun daß märchenhafte, traumartige Ereignis in meiner eigenen Brust zu begraben, statt mich meiner Schwäche zu schämen, verfiel ich in eine fortwährende Erinnerung an seine Erscheinung. Ich sah sein flehendes Auge auf mich gerichtet, hörte den melodischen Klang seiner Stimme und empfand mit wonniger Lust seinen Kuss. — Und ich war doch das Weib eines anderen Mannes, dessen Pflicht es war, den Verbrecher zu fangen. Er, der Verbrecher des Rechtes, ich, die Helferin der Schuld. — Was ich früher von seinen frevelhaften Taten gelesen, was ich gewußt und gehört, alles hatte ich getilgt in meinen Gedanken. Ich fühlte nur die Liebe, die mich zu ihm zog. — Aber ich glaube nicht, daß ich jeden Sinn für Recht und Unrecht eingebüßt. O nein, ich erkenne meine Schuld, und sehne mich danach, sie zu sühnen. Richte Du mich, Vater!“

„Du hast mich schwer betrübt“, sagte der Oberst. „Doch es Menschen gibt, die eine zwingende Macht über andere ausüben, lehrt uns das große

Wunder der Liebe. Welche Opfer, welche Helden-taten schon durch sie vollbracht wurden, wissen wir alle mehr oder weniger. — Dazwischen aber diese Macht nie vom Wege des wirklichen Rechtes ab-bringen darf, das lehrt uns die eigene sittliche Kraft, welche, je größer sie ist, desto mutiger die fremde, uns wider dem Willen aufgezwungene Macht zu bekämpfen hat. In Deinem Falle kam das Missleid des Weibes ins Spiel, das Deinen Rechtsinn ver-wirrte. Ich glaube, Dein zu vieles Alleinsein, Deine Arbeitslosigkeit, Deine Sehnsucht nach Liebe trägt die Schuld an dem Traumleben, das Du geführt.

Wärst Du nicht blind gewesen gegen seine schändlichen Missaten, hättest Du der Wahrheit nicht Dein Ohr verschlossen, Du müßtest erleichtern, statt zu erröten, wenn Du behaupten wolltest, einen gemeinen Verbrecher zu lieben, blos weil er schöne Augen und eine klängreiche Stimme besaß.“

„Das ist's“, rief sie, „das mich selbst jetzt, wo ich bei Gott! tief gebeugt über den Tod meines Mannes bin, noch außer Fassung bringt, das mich irr an mir selbst macht. — Nie und nimmer kann ein so schlechter elender Mensch mit solchem Blick schauen. Aus dem Auge leuchtet die Seele. — Nie kann der Ton seiner Stimme so klingen, nie und nimmer kann so viel Dankbarkeit in seinem Herzen sein, daß er mich also küßte. Ach, wenn ich Dir nur das sagen könnte! Nicht die sündige Lust des Mannes hat sein heißer Kuss bekundet, sondern tiefe, rein empfundene Dankbarkeit. Wer so dankbar zu sein imstande ist, der ist edel, denn nur ein edler Mensch ist so durchdrungen von Dankbarkeit. Bedenke, ich und er, wir beide waren allein im

tief verborgenen unterirdischen Gänge, ich war gänzlich in seiner Macht. Er hatte mich nicht berührt, — aber das Herz — ja, das hat er mit sich genommen in sein Grab.“

„Schweig“, gebot der Oberst, „ich bin ein alter Soldat und habe kein Verständnis für solche Märchen, die nur das Hirn unausgewachsener halbwüchsiger Mädchen erfassen kann. Wie Du zu einer solchen Verwirrung kommen konntest, Du, mein ehrliches, wahrheisliebendes Kind, das ich selbst erzogen, und auf das ich stolz war, ist mir unsäglich. Aber über die Vernachlässigung Deines Gatten, über die ich mich in tiefster Seele schäme, will ich mit Dir sprechen. Als mein Freund in seiner schlichten Weise Dich von mir verlangte, da glaubte ich, ihm ein Glück geben zu können, wenn ich Dich ihm zum Weibe gäbe. — Aber, es war ein trauriges Glück, über das ich weinen möchte! Armer Freund! Mich dauert Dein verlorenes Leben. Eine sade Träumerei ohne Kraft, eine schwindflichtige und bleiche Seele ohne höhere Aufschwung, ohne Kenntnis ihrer heiligsten Pflicht hatte er an seine Brust genommen. Melanie, als Du an den Altar tratest, würdest Du ein Teil Deines Mannes und zwar Sein bester, weil Du sein zarter, sein idealer, sein edelster bist. — Stattdessen hatte mein armer Freund ein Weib, das sündigen Gedanken nachging und darüber ihre Pflichten in träger Mattigkeit vergaß. Wenn er von seiner Arbeit heimkehrte, hast Du ihn geärgert statt erfreut, aber sein Brod hast Du gegessen und sein Dach hat Dich geschirmt. Du hast nicht bedacht, was er Dir gab, und wie wenig Du danktest. Das mußt Du fühlen.“

hätte, daß der Termin des 31. Dezember 1902 für die Regierungen gefahrlos verstreichen kann. In der Sache ist damit nichts gewonnen, als Resultat der Koerber'schen Ausgleichsarbeit bleibt vorläufig, daß der Abschluß von langfristigen Handelsverträgen unmöglich ist und daß die Allgemeinheit mit Schluß des Jahres 1907 endet. — Wie der Kabinettschef aber die dritte Aufgabe, die Herstellung der parlamentarischen Arbeitsfähigkeit, bewältigte, zeigen die 74 Dringlichkeitsanträge, die gegenwärtig die Tagesordnung des Abgeordnetenversammeln. Und doch hat sich der Ministerpräsident gerade um die Herstellung eines arbeitsfähigen Hauses am meisten bemüht. Diesem Ziele hat er nicht allein die meisten und schönsten Reden gewidmet, hier hat er zu außerordentlichen Mitteln gegriffen. Er hat das alte Haus aufgelöst und ein neues wählen lassen.

Da dies nicht viel nützte, so entschloß sich Herr v. Koerber zu der weitausgreifenden Kanalpolitik und ließ sich vom Hause die Ermächtigung geben, eine Milliarde an produktiven Anleihen aufzunehmen. Der Effekt aller Anstrengungen zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Hauses war, daß Herr v. Koerber das Budget pro 1902 verfassungsmäßig zustande brachte. Pro 1903 wird er sich in Kürze ein viermonatliches Provisorium mittels des § 14 bewilligen müssen.

Aber, werden standhafte Freunde des Kabinettschefs einwenden, die bisherige Regierungszeit des Herrn v. Koerber war doch nicht ohne Nutzen für das Vaterland. Wenn ihm auch die politischen Erfolge versagt blieben, die große volkswirtschaftliche Tat der Kanalbauten bleibt ein positives Verdienst. Allein auch dieser scheue Lobspruch besteht vor der nüchternen Wirklichkeit nicht. Denn das ist eben das heitere Geheimnis der Koerber'schen Kanalpolitik. Es wird studiert, organisiert und Geld aufgenommen, aber die Kanäle werden nicht gebaut. Der einzige Effekt der Investitionsvorlage ist, daß die Regierung ermächtigt ist, eine Milliarde Schulden zu machen. Mit diesem Gelde wurden 80 Millionen, die das verflossene § 14-Regime an Vorschuß nahm, refinanziert, der Rest steht fast vollständig einer neuen § 14-Aera als Kriegsschätz zur Verfügung. So wäre denn die Sorge um neue Steuerquellen für ein parlamentsloses Regime, wie sie der Ministerpräsident in seiner Rede verriet, überflüssig. Allein es gilt den Dienst des § 14 und da ist ein Mehr

an Sorgfalt nie zu viel. Denn Herr v. Koerber ist wohl kein erfolgreicher Staatsmann, auf diesen Namen scheint er wenig Gewicht mehr zu legen. Aber er will wenigstens eine Pflicht vollkommen erfüllen, die eines guten Haussvaters des § 14. R.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Vorgestern beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der Beratung über das Hausergebot. Abg. Noske, dieses Urteil eines jüdischen liberalen Abgeordneten, spreizte sich vergeblich gegen die Behandlung dieser für unsere Geschäftswelt so wichtigen Frage. Ihm sind die jüdischen Haussierer von Wien und anderen Orten mehr ans Herz gewachsen, als die vielen hunderttausende reeller, mit Steuern überbürdeten, seßhaften Geschäftsleute. Aber das Haus ging über die Schmerzen des Juden Noske leichter herzens hinweg. Abg. Pömmel sagte dem Vertreter des Großkapitales und der Pöfelinindustrie ordentlich und tüchtig die Meinung der Geschäftswelt, der Bevölkerung. Auch der bekannte liberale Abg. Wabek unterstützte Herrn Noske, allein vergeblich. Das Abgeordnetenhaus erkannte nach längerer Debatte die Dringlichkeit des Antrages betreffs Regelung des Haussierhandels und begann hierauf die meritorische Beratung des betreffenden Berichtes des Gewerbeausschusses. Nachdem Abg. Ellenbogen (Soz.) gegen die Beschränkung des Haussierhandels gesprochen, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Gestern wurde die Debatte hierüber weitergeführt. Abg. Wilhelm polemisierte gegen die haussiererfreundlichen Tendenzen des sozialdemokratischen Abg. Ellenbogen, erörtert dann die Detailsbestimmungen des Gesetzentwurfes und beantragt, in die Bestimmung: "Dem Haussierer ist untersagt, zum Zwecke des Geschäftsbetriebes seine Waren auf Märkten und festen Verkaufsstätten . . ." den Zusatz aufzunehmen: "und in Gasthäusern." Handelsminister Freiherr v. Call, der hierauf das Wort ergriff, betonte u. a., daß die Berücksichtigung der Notlage jener erwerbsarmen Gegenden stattfinden müsse, welche wegen der geringen Ertragbarkeit des Bodens seit urdenklichen Zeiten einen Teil ihrer Bevölkerung als Haussierer in die Fremde senden müssen. (Gottsheer, Erzgebirgs Haussindustrie zc.) Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, ergriff neuerlich Noske das Wort, um für die Haussierer einzutreten. Es ist dies eine Spezialität von ihm. Für die Gewerbetreibenden, den Mittelstand, findet dieser Herr nie ein freundliches Wort; sobald es sich aber um die Haussierer handelt, erwachen alle seine jüdischen Instinkte. Es sprachen noch einige Redner, worauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen wurde.

Das Wie? ist Deine Sache, Du kannst mit Deinen Tränen ihn nicht glücklich, nicht mehr zufrieden machen. Suche im Dienste bei anderen Menschen das zu sein, was Du ihm hättest sein sollen. Komm zu uns, vielleicht daß die Mutter Dein in Gefühlsdusseien verloren gegangenes Pflichtgefühl noch wachruft. Das aber höre und befolge: Von dem Geständnis Deiner unseligen Liebe schweige gegenüber Deinen Schwestern, solcher Wahnsinn wirkt oft wie eine pestartige Krankheit."

Ergeben und mit gesenktem Haupte hatte Melanie seine Worte angehört. Ja, sie wollte eine andere werden. Am Krankenbett und bei der Leiche ihres Gatten war sie so recht zur Einsicht ihres vergeudeten Lebens gekommen.

Nach einigen Wochen war sie wieder daheim im elterlichen Hause. Da kam ein neuer Kummer über die Familie, der Oberst wurde pensioniert, die Töchter mußten ihren Broterwerb selbst suchen. Die älteste, Helene, hatte Glück, sie erhielt eine prächtige Stelle als Bonne bei einer reichen russischen Familie, mit der sie nach Petersburg zog.

"Vater", sagte Melanie, "ich hatte vor, Kinderärztin zu werden, aber dieser Beruf wäre zu angenehm für mich, ich liebe die Kinder zu sehr, ihr Umgang wäre für mich ein Vergnügen. Nun habe ich mit Doktor Sonnenried gesprochen, ob er glaube, daß ich mich zur Krankenpflegerin eigne. Er versuchte mich abzuraten, aber zuletzt, als er meinen Ernst sah, gab er mir Empfehlungen an das Mutterhaus für weltliche Pflegerinnen, wo ich ausgebildet werden kann. Ist es Dir recht? Ich werde fremde Schmerzen lindern, Sterbende trösten.

Auf diese Weise werde ich für meine Sünde büßen. —" „Ja Kind, Gott sei mit Dir“, antwortete Oberst Hochern.

## Dreizehntes Kapitel.

Gräfin Mimi Vanzig war in übelster Laune. Die Hochzeit ihrer jüngsten Schwester Josephine war vorüber, sie zog eben ihre Robe aus, schalt mit der Jungfer über deren Ungeschicklichkeit und unterdrückte standhaft die Tränen in ihrem Auge. Ihre Liebe war eine verfehlte. — Sie hatte ihn, den Undankbaren, mehr geliebt, als ihre Eltern dachten. Man hatte ihr immer so viel von dem Glück erzählt, das ihrer durch eine Heirat mit Hubert warte. Graf Ottokar und ihr Vater hatten zusammen beschlossen, aus ihren Kindern Hubert und Mimi ein Paar zu machen. Zwar war er noch nicht ihr erklärter Bräutigam gewesen, die jungen Leute sollten sich erst näher kennen und lieben lernen. Bei ihr war dies rasch erreicht, sieflammte lichterloh auf, als sie ihn zum erstenmal gesehen, aber dann verstrichen mehrere Jahre, bis sie ihn wiedersah, und dann, als sie jeden Tag seine Erklärung erwartete, kam jenes Mädchen dazwischen, das den Raum zunichte machte. „Ja, nur sie ist schuld“, seufzte Mimi, „daß ich nicht schon längst seine Gemahlin bin. Er verliebte sich beim ersten Augenblick in sie, ich fühlte es. Seit dieser Stunde hat er sich mir entfremdet, seit dieser Stunde mied er unser Haus, hörte ich kein freundliches Wort mehr von ihm, seit dieser Stunde war sein Blick kalt geworden, wenn er mich streifte.“

## Politische Amschau.

### England.

### Prag in — Deutschland.

Die tschechische Prager „Politik“ bringt, vom tiefsten Schmerze gebeugt, folgende Mitteilung: „Praga-Germania“ — Prag in Deutschland: so zu lesen auf einer Adresse, welche von der Redaktion des Journals des russischen Ministeriums für Aufklärung (!) versendet worden ist. Wenn das offizielle Organ des russischen Ministeriums der Aufklärung über die geographischen Verhältnisse im slavischen Westen so wenig aufgeklärt ist, daß es die österreichischen Slaven einfach in einem Großgermanien verschwinden läßt, dann ist es erklärlich, wenn man sich im deutschen Lager über die slavische Solidarität lustig macht. Könnte man nicht gegebenenfalls etwa in — Berlin anfragen? — Die geographischen Kenntnisse der beiden mächtigen Bundesstaaten der Herren Tschechen lassen allerdings viel zu wünschen übrig. Raum haben sich einige französische Gymnasiisten belehren lassen, daß Ungarn, Tschechen und Böhmen nicht ganz identische Begriffe sind, muß die „Politik“ erkennen, daß auch in Russland, und zwar sogar im Ministerium der Aufklärung, keine Klarheit über die goldene Hauptstadt Tschechiens herrscht. Man denke, bemerkte hierzu der „D. B.“ an die schrecklichen Möglichkeiten im Falle eines Beschlusses der Prager Stadtväter, mit den Heeresmassen ihrer beiden Bundesstaaten das verhaftete deutsche Volk einfach vom Erdboden verschwinden zu machen! So ein Kosakenheer wäre ja imstande, direkt auf Praga-Germania loszumarschieren und dasselbe einzuschließen. Es ergibt sich daher die zwingende Notwendigkeit zur Errichtung eines tschechischen Ministeriums für Aufklärung, sowie einer offiziellen Vertretung des königlichen Wenzelsreiches am kaiserlich-russischen und am republikanisch-slawischen Hofe durch Gesandte, welche eine Prüfung aus der Geographie von Prag und Umgebung mit mindestens genügendem Erfolge abgelegt haben. Die Kosten könnten aus dem Reserve- oder einem anderen Fonde der Inselwenzels-Vorschußkassa bestritten werden.

### Aussland.

— Zur Überwachung der Durchführung der Reformmaßnahmen für die europäischen Provinzen der Türkei ist Hussein Hilmi Pascha als Inspektor berufen worden.

— Großfürst Michael, der präsumtive Thronfolger von Russland, sollte nach aufgetauchten Gerüchten an Schwindsucht leiden, welcher Krankheit bekanntlich sein älterer Bruder, Großfürst Georg, erlegen ist. Jetzt erklärt indessen der Kopenhagener Arzt der Kaiserin-Witwe von Russland, Professor Schmiegelow, diese Gerüchte für vollständig unwahr. Genannter Arzt behandelte den

„Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, habe ich solange auf ihn gewartet, werde ich es auch noch länger tun. Wenn aber alles Warten vergeblich wäre? — Wenn ich mir dadurch das eigene Glück verschärfe? — Die jüngeren Schwestern sind sämtlich verheiratet, beinahe alle meine Freundinnen sind schon Frauen, nur ich sitze immer noch da und warte und warte, bis er kommt. Hans neckt mich schon jetzt mit der alten Jungfer, er behauptet, die Striche um die Augen und um den Mund würden mit jedem Tage bemerkbarer. Ja, er hat recht, die Jahre machen nicht hübscher.“ Wie ein schreckhaftes Gespenst trat vor ihr geistiges Auge die Erinnerung an die beiden alten unvermählten Schwestern ihrer Mutter. Sie hatte schon als kleines Kind immer eine Abneigung gegen diese Tanten empfunden. Hans hatte sie nie anders als die blödsinnigen alten Jungfern genannt. Warum sie bissig waren, daran dachte Mimi nicht, jetzt kam ihr die Ahnung. Verfehlte Liebe, verfehltes Hoffen, verfehltes Leben und der Hohn und Spott und die Roheit der törichten Menschen hatten sie so gemacht, hatten ihnen den Rest der Nächstenliebe aus dem vereinsamten verödeten Herzen genommen.

Schon jetzt spöttelten Mimi's Freundinnen über sie, schon jetzt mußte sie zurücktreten und weit jüngeren Frauen den Vorrang lassen und das wußte sie, daß ihr die Tränen kamen. Warum duldet sie dies alles? — Nur, weil sie immer noch auf ihn wartete, auf ihn, der nicht kommen wollte. —

(Fortsetzung folgt.)

Großfürsten Michael, als sich derselbe während seines jüngsten Aufenthaltes in Kopenhagen eine leichte Erkrankung zugezogen hatte.

— Der Matrosenstreik in Marseille dauert noch immer fort. Am Montag hielten dort 3500 Marinereservisten eine Versammlung ab, in welcher eine den Streikenden günstige Resolution angenommen wurde. Neuerdings bemühen sich mehrere politische Persönlichkeiten der Stadt Marseille um die Beilegung des Seemannsstreiks.

— Der Feldzug der Engländer gegen die Waziris im indisch-afghanischen Grenzgebiet scheint jetzt endlich eine günstigere Wendung zu nehmen. Nach einer Meldung aus Peshawar überwumpelte eine der vier englischen Expeditionskolonnen am 29. November früh Khozat. Vier Türme wurden in die Luft gesprengt und 10 (!) Waziris gefangen genommen; die Engländer hatten angeblich keine Verluste. Weitere Operationen dieser Kolonne sollen nicht mehr erforderlich sein, weshalb sie nach Kohat zurückkehrt.

## Gagesneuigkeiten.

(Hochwürden schreibt.) Ein lustige Wildschießerei wird — so schreibt man der „A. Pr.“ aus Paris — aus dem waldbreichen, im Norden von Paris gelegenen Departement Oise gemeldet. Dort hörte der in einem Privatjagdbezirk angestellte Förster R. einen Schuß fallen. Er eilte in der Richtung des Knalls vor und sah einen ehrwürdigen Pfarrer auf dem Moos sitzen und eifrig in seinem Gebetbuch beten. „Verzeihung, Hochwürden, haben Sie nicht einen Schuß vernommen?“ fragte ihn der Förster. — „Nein, mein Sohn, entgegnete der Abbe würdig. „Ich war zu sehr in mein Gebet vertieft. Vielleicht hat man geschossen, ohne daß ich es bemerkte.“ Der Förster ging darauf weiter, aber da ihm die Sache nicht ganz klar erschien, stellte er sich hinter einen nahen Busch, um den frommen Pfarrer zu beobachten. Dieser las eine gute halbe Stunde weiter, sah sich dann vorsichtig nach allen Seiten um und roffte ein Gewehr auf, das dicht neben ihm lag. Gleichzeitig steckte er einen prächtigen Hasenohr in seinen Talar. Der Förster nahm sich darauf sofort den Herrn Pfarrer vor, der sich bei näherer Prüfung als ein gefährlicher Wilderer entpuppte, der das geistliche Gewand nur zur Täuschung des Forstbeamten anlegte.

(Der Gestrange.) Jacques Weitellohn ist auf Wache. Da der General zur Inspektion kommen soll, herrscht in der ganzen Kaserne fiebhaft Tätigkeit. Ein zum andernmal stürzt der Korporal heraus und schreit den Jacques an: „Ist denn der General noch nicht hier?“ — „Nein“, sagt unser Jacques. Endlich kommt der General. Jacques salutiert nicht. Der General: „Was, weshalb salutieren Sie nicht? Wissen Sie, wer ich bin?“ — „Nu“, sagt Weitellohn, „was werden Sie sein.“ — „Ich bin der General“, antwortet der Offizier. — „Also Sie sennen nebbich der General! Nu, Sie kennen sich freuen, der Korporal hat schon dreimal nach Ihnen gerufen!“ (Jugend.)

(Verlegter Schmerz.) Folgendes erheiternde Rundschreiben der päpstlichen Kanzlei veröffentlicht der „Avanti“: „Da der traurige Gedenktag für die Todten in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, macht der heilige Stuhl bekannt, daß der 2. November diesmal auf den 3. November verlegt ist. Ebenso ist der Schmerz der Bürgerschaft von Sonntag auf Montag verlegt.“ Die Allmacht muß im Vatikan arg zunehmen, wenn man sich jetzt schon herausnimmt, selbst den Schmerz der Gläubigen nach Belieben zu „verlegen.“

## Gegen-Berichte.

Nohitsch. (Eisenbahn Grobelno-Sauerbrunn.) Zunächst St. Veit im Bezirke Marein beim Kilometer 4 wurden die Erdarbeiten für die Bahn Grobelno-Sauerbrunn bereits begonnen. Am 25. November fand dort der erste Spatenstich statt und längs der ganzen Strecke werden bereits seit Wochen Kalk, Sand, Schotter und Steine zugeführt und abgeladen. Der Bau dieser Bahnstrecke hat somit wirklich begonnen.

Untervogau bei Leibnitz. (Bieh- und Fleischbeschauer.) Zum Biehbeschauer wurde Herr Alois Böschl, als dessen Stellvertreter Herr Franz Jakovitsch, zum Fleischbeschauer Herr Anton Gröbacher, als dessen Stellvertreter Herr Peter Böschl bestellt.

Leibnitz. (Männergesang-Verein.) — Monats-Biehmarkt.) Unser Männergesang-Verein veranstaltet am 7. Dezember I. J. in Neubücks Gasträumen einen Unterhaltungsabend, zu welchem an alle Freunde und Gönnner des Vereins die freundliche Einladung ergeht, an diesem Abende recht zahlreich zu erscheinen. — Bei dem am 25. d. abgehaltenen Monats-Biehmarkte wurden etwa 600 Stück Bieh aufgetrieben. Der Umsatz war mittelmäßig. Der nächste Monats-Biehmarkt findet am 27. Dezember statt.

## Begnadigung verurteilter Jugendlicher.

Eine Sonntag erschienene Justiz-Ministerial-Verordnung führt das Prinzip der Begnadigung verurteilter Jugendlicher in die österreichische Strafrechtspflege ein. Es sollen künftig bei jugendlichen Personen vom 16., beziehungsweise 18. Lebensjahr die Gerichte gehalten sein, von amtswegen über einen Antrag auf Begnadigung zu beschließen. Die Voraussetzung für eine solche Maßregel ist gegeben, wenn der jugendliche Verurteilte aus Leichtsinn oder Unreife und nicht aus Verderbtheit sich zu der strafwürdigen Handlung verleiten ließ. Die Verordnung verwirklicht sohin einen der wertvollsten Gedanken der sozialen Strafrechtspflege. Die Genugtuung über die Reform wird nur dadurch beeinträchtigt, daß auf dem Wege einer Verordnung normiert wird, was nach streng verfassungsrechtlichem Grundsatz durch ein Gesetz anzutun wäre.

Neben die Frage der Verantwortlichkeit Jugendlicher sind in neuerer Zeit Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Strafverhängung bei Jugendlichen getreten. Aus diesen Gedanken heraus sind die Institute der bedingten Verurteilung und des bedingten Straferlasses entstanden. Bei ersterer kommt die Verurteilung, bei letzterer die Strafe in Wegfall. Die meisten Staaten sind zu dem System des bedingten Straferlasses übergegangen; insbesondere fand dieses Institut Eingang in England, Belgien und Frankreich. Die Bedenken gegen die praktische Durchführbarkeit beider Institute sind jedoch sehr erhebliche. In Deutschland wurde ein wesentlich anderer Weg eingeschlagen, indem dort in den meisten Bundesstaaten unter bestimmten Voraussetzungen zunächst der bedingte Aufschub des Strafvollzuges im Wege der Justizverwaltung angeordnet wird und sodann nach erfolgreichem Ablauf einer Bewährungsfrist die Begnadigung durch den Landesfürsten eintritt.

Die neue Justiz-Ministerial-Verordnung hat einen dritten Weg eingeschlagen, um den Gedanken zu verwirklichen. Es ist dies der Weg unbedingter Begnadigung solcher Jugendlicher. In dem Falle, als sich der Begnadigte des Erlasses der Strafe durch neuerliche Begehung einer strafbaren Handlung unwürdig erweist, wird dieser Umstand im Rahmen des bestehenden Strafgesetzes dadurch berücksichtigt, daß er als Rücksichtiger zu behandeln ist.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Eine Bettauer Kellnerin und der schwachsinnige Schuster.

Marburg, 2. Dezember.

Vor dem Erkenntnisgerichte steht heute Pauline Kreuch, 25 Jahre alt, geboren in St. Martin bei Windischgrätz, katholisch, ledig, Kellnerin in Bettau, ob Übertretung des Diebstahles und der Landstreichelei und wegen Verbrechens des Betruges bereits abgeurteilt. Die Anklage, vertreten durch den Staatsanwaltstellvertreter Dr. Dutschat, legt ihr folgendes zur Last: Der taubstumme und etwas schwachsinnige, etwa 37 Jahre alte, ledige Schuhmacher Franz Slana in Bettau war früher sehr sparsam, so daß er noch im vorigen Jahre beiläufig 2000 fl. beim slovenischen Spar- und Vorschußvereine in Bettau eingelagert hatte. Seit anderthalb Jahren begann sich Slana mit Frauenspersonen abzugeben und ging insbesonders der Pauline Kreuch, zuletzt Kellnerin bei Vinzenz Majcen in Bettau nach, in welche er sehr verliebt war. Er mache infolgedessen nicht nur bedeutende Bechen, sondern gab ihr auch auf jedesmaliges Verlangen Geld. Dies tat der verliebte Schuster nur deshalb, weil ihm die geliebte Pauline immer versprach, sie werde ihn heiraten. Selbstverständlich fiel es ihr aber nicht im Traume ein, den schwachsinnigen Schuster zu heiraten, ihr war es ja bloß um sein zusammengeschustertes Geld zu tun. Franz Slana, mit dem man sich nur schwer verständigen kann, gibt an, daß er der Pauline Kreuch im ganzen 980 fl. = 1960 fl. gegeben habe. Solange wußte sie den verliebten Schuster mit der Heirat zu stoppen, bis sie diese beträchtliche Summe in der Tasche hatte. Nicht nur, daß Slana seit dem Beginne des Jahres 1901 bei dem oberwähnten Kreditinstitute keine Einlagen mehr mache, sondern er nahm sogar seit Oktober 1901 größere Beträge in der Gesamthöhe von 760-20 fl. heraus. Beim Slana wurden eine Menge Betteln gefunden, auf welchen die Pauline Kreuch von ihrem Schuster immer aufs neue Geld verlangte. Auf 14 vorgefundene Betteln begehrte sie zusammen 300 fl. und versprach ihm auf einem derselben ausdrücklich, daß sie ihn im Herbst heiraten werde. Heute will die saubere Pauline glauben machen, sie habe mit diesen Betteln bloß die Begleichung schuldiger Bechen von Slana verlangt. Selbstverständlich trieb die gewandte Kellnerin auf Kosten des unglücklichen, immer wieder auf die Heirat vertrösteten Schusters einen Aufwand, der mit ihrem Lohn als Kellnerin in keinem Verhältnisse stand. Pauline Kreuch beging durch die angeführten Tathandlungen das Verbrechen des Betruges nach den §§ 197, 200 und 201b St.-G. Aber die Anklage beschuldigt sie auch noch wegen eines anderen Falles. Am 3. Mai d. J. entstand im Kral'schen Gasthause in Bettau zwischen der Pauline Kreuch und der Kellnerin Maria Koß ein Streit, in dessen Verlaufe die Beschuldigte die Maria Koß derart in einen Winkel und dann unter den Tisch schleuderte, so daß die Koß auf dem Rücken einen blauen Fleck bekam. Diese Handlungen begründen die Übertretung gegen die körperliche Sicherheit. Der Gerichtshof (Vorsitzender L. G.-R. Dr. Bouschek) sprach die Angeklagte wegen beider Delikte schuldig und verurteilte sie zu acht Monaten Kerker. Der arme Schuster wird dadurch sein Geld, welches ihm die schlaue Pauline herauszulocken wußte, allerdings nicht wiedersehen.

(Verurteilungen) erfolgten heute beim Erkenntnisgerichte noch folgende: Johann Anzel, Einwohnersohn, geboren 1881 in Nagosnitz, Bezirk Bettau, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und Übertretungen nach §§ 411 und 468 St.-G. zu drei Monaten Kerker. — Johann Bövec, geboren in Germendorf 1882, zuständig nach Kartschowin bei Bettau, Maurer, wegen Übertretung nach § 411 St.-G. zu einem Monat Arrest. — Barbara Vampotic, geborene Gries, geboren in St. Thomas 1883, zuständig nach Hardeck bei Friedau, Besitzerin in Pauloszen, wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre zu 20 fl. Geldstrafe. Von der Anklage nach § 303 St.-G. wurde sie freigesprochen. — Anton Kreft, Knecht in Zwanzig, Bezirk Ober-Radkersburg, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung (§ 155 und 152 St.-G.) zu vier Monaten schweren Kerker, ein Fasttag wöchentlich. — Anton Jevšenak, Taglöhner in Groß-Lipoglau, wegen des Verbrechens des Diebstahles zu achtzehn Monaten schweren Kerker, 1 Fasttag und 1 hartes Lager alle 14 Tage.

### Wie eine „Majestätsbeleidigung“ entstehen kann.

Marburg, 3. Dezember.

Am letzten Juni d. J. begab sich Andreas Celan, Verzehrungssteuer-Agent des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines dienstlich in das Geschäft des Herrn Josef Schwab in Marburg, schaute sich im Keller alles an und entdeckte auf der Stiege eine Kiste, in welcher scheinbar Speck enthalten war. Da der Speck in der Verzehrungssteuerkanzlei anzumelden war, ließ Celan den Geschäftsinhaber rufen. Wie nun bei der heutigen Erkenntnis-Gerichtsverhandlung gegen Josef Schwab und Gen. die öffentliche Anklage behauptete, soll Herr Schwab den Celan mit den Worten begrüßt haben: „Himmelskram! Nicht einmal im Schlafe habe ich Ruhe! Schauen Sie, daß S' hinauskommen!“ Auf die Bemerkung des Celan, daß der Speck abgewogen werden muß, soll Alois Schwab, der Bruder und Komis des Geschäftsinhabers, gerufen haben: „Lassen Sie sich nicht auslachen, sch. . . . Sie sich nicht an!“ Diese gemütliche Unterhaltung nahm noch einen Aufschwung, als Celan erklärte, einen Wachmann holen zu wollen. Den Höhepunkt er-

reichte die Situation aber dann, als die herbeigeeilte Frau Amalia Schwab, Mutter des Josef Schwab, sich in die Konversation mengte und Celan mit dem Wachmann Puff erschien.

Frau Amalia Schwab soll ihren Sohn im Hinblick auf den Celan aufgefordert haben: "Schmeiß ihn hinaus!" Sie gebevete sich, wie die Anklage behauptet, wie eine Nasende, schreibt: "Hinausschmeißen werde ich ihn!" und als Celan sie aufforderte, ihn in seiner Amtshandlung nicht zu töten, rief sie ihm eine Aeußerung zu, welche mit den Worten: "Ich als Hausfrau . . ." begann und mit den Worten: "... schmeiß ich ihn hinaus!" schloß. In jenen Worten, welche dazwischenlagen, erblickte die Anklage die Merkmale einer "Majestätsbeleidigung." Auf eine Bemerkung des Celan hin sagten Josef und Alois Schwab: "Ja, gewiß, dieses Recht hat die Mutter!" Celan erstattete wegen dieser Aeußerungen schleunigst die Anzeige beim Gerichte, derzufolge gegen die genannten Schwabs die Voruntersuchung eingeleitet wurde. Während des Ganges derselben hörte der Celan, daß Josef Schwab am 24. Juli d. J. im Gasthause des Johann Roiko ebenfalls eine angebliche "Majestätsbeleidigung" ausgesprochen habe. Sofort erstattete Celan auch hievon die Anzeige! Infolge dieser, von Celan ausgegangenen Anzeige wurden natürlich auch bezüglich dieses Falles Untersuchungen eingeleitet. Die Anzeige des Celan wurde aber nicht nur für den denunzierten Josef Schwab, sondern auch für andere Personen verhängnisvoll. Gastwirt Roiko gab bei seiner ersten Einvernahme an, daß er von einer angeblichen Majestätsbeleidigung nichts wisse und daß er dem Celan auch nichts gesagt habe. Celan aber, welcher den Josef Schwab angezeigt hatte, blieb dabei, daß Roiko davon wisse und daß er es von Roiko selbst erfahren habe. Bei seiner neuerlichen Einvernahme am 3. September d. J. gab Gastwirt Roiko neuerlich an, aus eigener Wahrnehmung nichts zu wissen; von anderen Leuten habe er aber davon gehört. Weiters gab er an, Josef Schwab habe ihn inständig gebeten, davon nichts zu sagen, wenn er etwas gehört habe. Gastwirt Roiko wurde nun wegen Ablegung eines falschen gerichtlichen Zeugnisses ebenfalls angeklagt. Das gleiche widerfuhr infolge der Anzeige des Celan dem 25jährigen, verheirateten Schmied in den Marburger Südbahnwerkstätten, Matthias Jurak, welcher am kritischen Tage im Gasthause Roikos anwesend war und bei seiner ersten Einvernahme als Zeuge angab, er wisse von einer Majestätsbeleidigung nichts. Später aber gab er zu, die unter Anklage stehenden, vom Celan dem Gerichte übermittelten Worte des Josef Schwab gehört, dies aber verschwiegen zu haben, weil Schwab ihn darum innig gebeten habe. Nunmehr wurde, wie gesagt, auch Jurak — eine Folge der Celan'schen Anzeige — angestellt. Bei der heutigen, gehheim durchgeföhrten Erkenntnisverhandlung, welcher L. G. R. Dr. Morofutti präsidierte, wußte die Anklage vertreten vom Staatsanwaltstellvertreter Dr. Roschanz, während die Doktoren M r a v l a g und M o s i n a die Verteidigung der Angeklagten führten. Josef, Amalia und Alois Schwab erklärten es als vollständig unverständlich, daß sie den Celan beleidigt haben sollten. Celan aber sagte natürlich ganz im Sinne seiner beiden Anzeigen aus. Als weitere Zeugen wurden noch einvernommen Joh. Puff und die als Gäste bei Roiko anwesend gewesenen Josef Tschiritsch, August Krentschik, Ferdinand Drosenik, Anton Haring, Albert Warnig und Apollonia Aman. Mit Ausnahme des Gastwirtes Roiko wurden sämtliche Angeklagte schuldig gesprochen. Josef Schwab wurde verurteilt zu vier Monaten schweren Kerker, Amalia Schwab zu drei Monaten schweren Kerker, Alois Schwab zu sechs Wochen schweren Kerker und Matthias Jurak zu sechs Wochen schweren Kerker. Gastwirt Roiko wurde freigesprochen. Herr Dr. M r a v l a g hat gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

## Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) In Ehrenhausen wurde gestern die Gutsbesitzerin und Direktorswitwe Frau Marie Dobner bestattet, welche dort am 1. d. im 88. Lebensjahr starb. — Heute fand auf dem hiesigen Stadtfriedhofe das Leichenbegängnis der im 40. Lebensjahr nach langwieriger Krankheit gestorbenen Kondakteursgattin Frau Anna Goliath, geb. Janschitsch statt.

(Vom Justizdienste.) Versezt wurden die Gerichtsadjunkten Dr. Emil Herrmann in Althofen nach Rötschach, Karl Stocker in Eibiswald nach Birkfeld, Dr. Ludwig Krauß in Birkfeld nach Arnfels, Friedrich Lindner in Rötschach nach Eibiswald und Dr. Mathias Egger in Arnfels nach Althofen; dem Gerichtsadjunkten des Grazer Oberlandesgerichtsprengels Wilhelm Kottlér wurde eine Gerichtsadjunktenstelle bei dem Bezirksgerichte Stainz verliehen und der Auskultant Gustav Gallé zum Gerichtsadjunkten für den Oberlandesgerichtsprengel Graz ernannt.

(Casino-Verein.) Der nächsten Montag stattfindende Casino-Abend zeigt wieder eine angenehme Abwechslung in der Vortragsordnung. Fr. Glantschnig, Herr Dr. Tschmelitsch und Herr Bernkopf haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt und werden mehrere Konzertstücke zum Vortrage bringen. Darauf folgen zwei heitere Einakter voll Witz und Humor: "Unser Johann" und "Servus, Herr Stutzerl." Die Rollen sind selbstverständlich mit Mitgliedern der Casino-Gesellschaft besetzt. Wir werden daher wieder einen recht vergnügten Abend zu verzeichnen haben.

(Zulfeier 1902.) Die am 7. Julmonat (Dezember) im Götzschen Brauhausale stattfindende Zulfeier erregt bereits in allen deutschen Volkskreisen ein besonderes Interesse, da dieselbe wie zu erwarten steht, sich würdig der vorjährigen anschließen wird. So wird unter anderem auch die Zöglingssabteilung des Turnvereins auf den Platz treten und ihre turnerische Fertigkeit zur Schau bringen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß außer den unterstützenden Mitgliedern auch die Eltern der Zöglingsturner freien Eintritt haben. Die Vorarbeiten zu dieser Zulfeier sind im besten Gange und wird die größte Sorgfalt aufgewendet, damit der Abend allen theilnehmenden deutschen Volksgenossen zur angenehmen Erinnerung werde. Die Festteilnehmer, welche sich gegenseitig Geschenke widmen, die nach der Zulfeier zur Verteilung gelangen, wollen dieselben gut verpackt, mit dem Namen des Empfängers versehen, an der Zahltelle übergeben. Dieselben übernimmt auch aus Gefälligkeit Herr Max W o l f r a m, Drogenhandlung in der Herrengasse.

(Vom Männergesang-Vereine.) Bei dem am 12. d. M. stattfindenden Konzerte des Marburger Männergesang-Vereines wird, wie wir bereits berichteten, auch Fräulein Irma v. H ü t t i n g e r, Konzertsängerin aus Graz, mitwirken und geht dieser Dame der denkbar beste Ruf aus unserer künstlerisch sehr streng urteilenden Landeshauptstadt voraus. So lesen wir aus Kritiken der letzten Zeit, daß Fräulein Irma v. H ü t t i n g e r bei einem Konzerte des Grazer Männergesang-Vereines mitwirkte und daß daselbst die anmutige Sängerin, welche in Graz stets gerne gehört wird, einen neuen Beweis ihres Talentes und ihres hochentwickelten Könnens erbrachte. Die glockenhelle Stimme kam besonders in dem mit innigem Ausdrucke und warmer Empfindung vorgetragenen Liede "Klage" zur besten Geltung. In einer Kritik über das Mitwirken obiger Dame bei einem Wohltätigkeitskonzerte heißt es: "Sehr bedeutenden Erfolg erzielte Fräulein Irma v. H ü t t i n g e r mit der sorgfältigen Wiedergabe der Lieder (folgen die Titel) und schließlich "Bogelsang und Menschenlied" von Herrn Gustav Wiederwald, der nicht nur beachtenswerte tondichterische Begabung, sondern auch in der Begleitung der eben genannte Dame auf dem Piano Tüchtigkeit und musikalisches Verständnis bewies. Fräulein Irma v. H ü t t i n g e r, die sich im weisen Gebrauche ihres glockenhellen Organes neuerdings als eine routinierte Koloratursängerin bewährt, fand mit ihrem Partner großen Applaus." Herr Gustav Wiederwald wird die geschätzte Sängerin auch hier am Flügel begleiten und kommt leitendes Lied auch hier zum Vortrage. Wir könnten diese Proben Grazer Kritiken noch bedeutend vergrößern, doch mögen obige Auszüge genügen. Das von Fräulein Irma von H ü t t i n g e r mit großer Sorgfalt zusammengestellte Programm umfaßt nachstehende Nummern: 1. Abteilung: "Sehnsucht" von Heinrich Hofmann, "Abendslied" von Wilhelm Kienzl, Ariee der Königin der Nacht aus Mozarts "Zauberflöte" und zwar in der bekannt ungemein hoch liegenden Original-Komposition. 2. Abteilung: "Femand" von Robert Schumann, "Feinde der Nacht" und "Bogelsang und Menschenlied" von Gustav Wiederwald. Demnächst bringen wir auch die Vortragsordnung über die vom Marburger Männergesang-Vereines zu singenden Lieder und können mit gutem Gewissen

versichern, daß allen Besuchern des Konzertes ein selten hoher Kunstgenuss geboten werden wird.

(Der Vollzugsausschuss des Vereins "Deutsches Studentenheim") ersucht alle Vereinsmitglieder, sich an der Zulfeier des Turnvereines "Jahn", welche am Sonntag, den 7. d. M. im Brauhausale des Herrn Götz stattfindet, zahlreich beteiligen zu wollen.

(Die Marburger Südmärk-Ortsgruppen) laden ihre Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an der Zulfeier des Marburger Turnvereines, welche am Samstag, den 6. d. im Casino-Konzertsaale, und zu jener des Turnvereines "Jahn", welche am Sonntag, den 7. d. im Brauhausale des Herrn A. Götz stattfindet, höflichst ein.

(Die Gemeinderatswahlen des ersten Wahlkörpers in Graz) vollzogen sich am Dienstag unter schwacher Beteiligung, indem von 2191 nur 696 Wähler erschienen waren. Von den Kandidaten des Deutschen Gemeinderatsausschusses erhielten die Herren: Josef C. Fischer, 642, Theodor Gerl, Fabriks- und Hausbesitzer, 634, Hans Habich, Bäckermeister und Hausbesitzer, 634, Erhardt Kraft, Hausbesitzer und erster Bürgermeister-Stellvertreter, 624, Konrad Wirth, Kaffeehaus- und Hausbesitzer, zweiter Bürgermeister-Stellvertreter, 598, Dr. Ad. Hötzlsauer, Rechtsanwalt und Hausbesitzer, 574 Stimmen und Wenzel Bursch, Hausbesitzer, welcher in letzter Stunde von unzufriedenen Wählern gegen den Kandidaten des Deutschen Wahlausschusses Heinrich Weisch aufgestellt wurde, 382 Stimmen.

(Eisenbahn Marburg-Wies.) Über die nunmehr vollendete Trassierung der geplanten Bahnstrecke Marburg-Wies sei folgendes mitgeteilt: Die Trossse beginnt beim Südbahnhofe, zieht auf der Reichsstraße gegen Leitersberg bis zur Abzweigung des Potschgaues und gelangt durch diesen in das Langental. Sollte es jedoch, worüber die Verhandlungen mit der Südbahngesellschaft eingeleitet sind, zu einem Peageverkehr auf der Südbahnstrecke von Marburg (Südbahnhof) bis zum Nordende des Leitersberger Tunnels kommen, so würde die Bahn erst hinter diesem Tunnel abzweigen und von hier ab die Reichsstraße durchschneidend ins Langental übersezten. Dadurch würde die neue Bahnstrecke um drei Kilometer kürzer werden, was für die Kostenfrage gewiß von Bedeutung ist. Längs der Langentaler Straße berührt dann die Bahn die Orte Unter- und Ober-St. Kunigund und St. Georgen a. d. Pößnitz. Der Pößnitzberg müßte in einem ungefähr 200 Meter langen Tunnel durchfahren werden. Nach dem Austritte aus dem Tunnel führt die Bahn nach Deutschach und in der Fortsetzung nach Arnfels, Oberhaag, Eibiswald und Wies. Sie berührt also alle hervorragenden Orte der Bezirke Arnfels und Eibiswald und einen Teil des Marburger Bezirkes und zieht mitten durch die beiden erstgenannten Bezirke, was auch für die nicht an der Bahn liegenden Ortschaften deshalb von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, weil sie nach der territorialen Gestaltung des Bezirkes nahezu gleich weit von der Bahnlinie entfernt sind. Die Südbahngesellschaft hat sich bereits dahin geäußert, daß ihrerseits gegen die Uebernahme des Betriebes der Bahn keine grundsätzliche Einwendung erhoben wird, daß sie jedoch selbstverständlich erst zu jenem Zeitpunkte sich endgültig erklären kann, bis zu welchem die Verkehrsbeziehungen zu der genannten Projektbahn einerseits und der Graz-Kösslacher, bezw. der Südbahn andererseits geregelt werden können, wonach den Verhandlungen über die Betriebsübernahme jedenfalls die generelle Festsetzung der Leitung der Transporte von und nach, sowie über die Stationen der projektierten Bahn voranzugehen hätte, welche Festsetzung im Einvernehmen mit den vorgenannten Bahnverwaltungen erfolgen müßte. Was die angestrebte Mitbenützung des Leitersberger Tunnels anbelangt, so könnte eine solche nur unter der Voraussetzung der Beagierung der Strecke bis Marburg in Frage kommen. Zur Entscheidung über diese Frage hat sich die Südbahngesellschaft vorerst die technischen Angaben über die Führung der Trasse, sowie mehrere verkehrs-technische Auskünfte erbeten. Betreffend die Frage über die Gestaltung des seinerzeitigen Anschlusses und der Benützung des Bahnhofes in Wies hat die Graz-Kösslacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft erklärt, daß sie gegen den beabsichtigten Anschluß der normalspurigen Lokalbahn Marburg-Wies an die Station Wies unter der Voraussetzung keine grundsätzliche Einwendung erhebt, wenn die Konzessionswerber der Bahn Marburg-Wies die sämtlichen Kosten für die aus Anlaß der projektierten

Einmündung erforderliche, mit der Graz-Köflacher Gesellschaft und der betriebsführenden Südbahn-Gesellschaft zu vereinbarende Erweiterung der Anschlussstation Wies zu ihren Lasten übernehmen.

(Eine Zuschrift) erhielten wir heute von einem Freunde unseres Blattes, welche sich mit dem geplanten Bahnbau Marburg-Wies befasst und folgendes ausführt: „Fahrzehn lang schon wird in der großen Geschäftswelt des Kontinentes die Frage ventilirt, einstmals eine direkte und kürzeste Schienenstraße vom Nordwesten des deutschen Reiches in diagonaler Richtung über den Kontinent nach Südosten verwirklicht zu sehen und zwar in der Richtung von Berlin zur Reichsgrenze über Eger-Knittelfeld-Leoben-Marburg, von hier weiter ohne Ueberschreitung der ungarischen Grenze nach Brod-Belgrad und Konstantinopel. Dadurch würde Marburg mit seinen heute bestehenden vier Hauptbahnhinrichtungen zu einem Mittelpunkte des Verkehres werden. Die Bahnstrecke Marburg-Wies aber wäre dann das verbindende Mittelstück dieser Bahnlinie. Was aber die Marburger Einmündung der letzterwähnten Bahn betrifft, so sollten sich dies die maßgebenden Persönlichkeiten zuvor gut überlegen und auf das alte „Stieftind“ der Stadt, die Kärntnervorstadt und deren Gebiet nicht vergessen, zumal gerade dieses Gebiet für die Ausgestaltung der Stadt in Bezug auf die Einmündung der genannten Bahn von größter Bedeutung ist. G. G.“

(Eine Buggsverbindung zwischen Marburg und Wien.) Die Handelskammer teilt uns mit: Mit dem Inkrafttreten des Südbahn-Sommerfahrplanes für 1903 wird weiters neben einer wesentlichen Verbesserung des Lokalzugsverkehrs zwischen Graz und Bruck a. d. M. eine beträchtliche Beschleunigung des Personenzuges 11 eintreten (gegenwärtig Graz ab 8.5 Uhr vormittags, Wien an 4.5 Uhr nachmittags), welcher sodann ein neue Verbindung zwischen Marburg und Wien mit folgendem Fahrplane vermitteln wird; Marburg ab 7.20 Uhr morgens, Graz an 9.2 Uhr vorm., Graz ab 9.22 Uhr vorm., Wien an etwa 4.20 Uhr nachm. Das rechtzeitige Eintreffen der Anschlusszüge von Pettau und von Unterdraburg ist gleichfalls zugesichert.

(Konzerte.) Durch das liebenswürdige Eingekommen des Männergesangvereines, dessen Mitglieder zum größten Teile sich bereit erklärten, sich an der Aufführung eines Riesenwerkes zu beteiligen, wird es dem Philharmonischen Vereine ermöglicht, Mendelssohns herrliches Octatorium „Paulus“ — das größte Musikwerk, welches bisher in Marburg zur Aufführung gelangte — beim vierten Mitgliederkonzerte im Monate März 1903 zur Wiedergabe zu bringen. Gestern abends um 8 Uhr begonnen im Burgsaale die Proben für den Damenchor und werden dieselben an jedem Mittwoch und Samstag zur gleichen Stunde fortgesetzt werden. An diesen Abenden werden auch Beitrittserklärungen sangeskundiger Damen entgegengenommen. — Das zweite Mitgliederkonzert findet am Montag, den 5. Jänner im großen Kasino-Saal statt. Der Vereinsleitung ist es gelungen, für dasselbe Deutschlands größten Cello-Virtuosen, den Professor am Kölner Konservatorium, Herrn Friedrich Grünmacher, zu gewinnen. Grünmacher ist gegenwärtig auf einer Konzertreise in England und wirkt am 7. d. in einem großen Konzerte in Paris mit. Die Klavierbegleitung dieses Künstlers von Weltruf hat Frau Prohaska-Stolz aus Graz übernommen. Ein besonderer Kunstgenuss steht unseren Musikfreunden in dem dritten Mitgliederkonzerte (Kammerkonzert) am 6. Februar bevor, zu welchem der Vorstand der Wiener Philharmoniker, der Professor am Wiener Konservatorium und Hofmusiker, Herr Frau Simandl — genannt der Paganini im Kontrabass — seine Mitwirkung zugesagt hat.

(Abgabe von Waldbpflanzen.) Für Zwecke der Forstkultur gelangt aus dem österreichischen Forstgarten in Cilli eine Million verschiedener Arten von Nadelholzpfanzen zu nachfolgenden Preisen zur Abgabe und zwar kosten: 1000 Stück 3jähr. Fichten Kr. 5.00, 1000 Stück 3jähr. Fichten Kr. 4.00, 1000 Stück 2jähr. Fächer Kr. 4.00, 1000 Stück 2jähr. Weißkiefern Kr. 3.00, 1000 Stück 2jähr. Schwarzkiefern Kr. 3.00, alles verschult. Anmeldungen werden bei der k. k. Bezirksforstinspektion in Cilli und zwar für die Frühjahrskultur bis längstens 31. Jänner, für die Herbstkultur bis längstens 15. September jeden Jahres entgegen genommen. An unbemittelte Besitzer werden die Waldbpflanzen unentgeltlich, d. h. nur gegen Ver-

gütung der Aushebung-, Emballage- und Transportspesen abgegeben. Auf den stempelfreien Gesuchen ist bei mittellosen Besitzern deren Mittellosigkeit gemeindeamtlich zu bestätigen. Die Zahl und Art der gewünschten Pflanzen, sowie die Adresse des Bittstellers (Post- oder Bahnstation), unter der die Pflanzenzusendung erfolgen soll, müssen genau angegeben werden.

(Teuerung in Marburg.) Von allen Seiten werden Slogans darüber erhoben, daß das Leben in Marburg immer teurer wird. In der letzten Zeit sind es besonders die Lebensmittelpreise, welche enorm gestiegen sind und welche Steigerungen sich nicht mit dem Hinweise auf die nahenden Weihnachtsfeiertage — die ja immer ein Anziehen der Preise mit sich bringen — begründen lassen. Denn diese allgemeine Preissteigerung setzte schon vor geraumer Zeit ein und gegenwärtig haben viele Artikel — wir verweisen z. B. auf die Eier — einen Preis erreicht, der durch gar nichts gerechtfertigt erscheint und höher ist, als in vielen vornehmen Kurorten. Fleisch-, Speck- und Wurstwaren, alle Marktartikel steigen unablässig im Preise, während die einkaufenden Frauen dieser bedenklichen Erscheinung keine Erhöhung des Einkommens der Gatten entgegensezten können. Die Preise steigen, der Verdienst der Konsumierenden aber nicht. Auch aus Graz wird über eine drückende Teuerung berichtet, aber in Marburg, dessen Bedarf unmittelbar durch die Urproduzenten der Umgebung gedeckt werden kann, herrschen ganz andere Verhältnisse und hier ist eine so bedenkliche Teuerung aller Lebensmittel ganz einfach unberechtigt. Schon klagen die Frauen des Mittelstandes über die drückenden Lebensmittelpreise, welche den Ausgaben-Stat der Familien immer bedenklicher belasten; so manche notwendige Anschaffung muß unterbleiben, weil die Versteuerung der Lebensmittel dies bedingt. Wie drückend und schmerzlich wird aber dieser Umstand erst von den Familien der sogenannten „unteren Stände“ empfunden, welche früher schon mit jedem Kreuzer rechnen mußten, jetzt aber vollständig schutzlos einer unerhörten Preistreiberei ausgeliefert sind. Diese Preistreiberei scheint übrigens im ganzen Unterlande planmäßig betrieben zu werden und es dürfte an der Zeit sein, daß die Vertretungen der Städte und Märkte einmal energisch gegen die Ursachen dieser, der Bevölkerung das Geld aus den Taschen ziehenden Preistreibereien einschreiten. Aus Cilli wird berichtet, daß man dort die unerhörte Hinaufschraubung der Eierpreise auf die Tätigkeit der Eier-Großhändler, der Exporteure, zurückführt. Einer dieser Groß-Exporteure erteilte nun den freundlichen Rat, die Bevölkerung möge sich mehr an die Ausschüreier halten, die seien viel billiger, während die sauberer, großen und schönen Eier ins Ausland verfrachtet werden müssen, weil man im Auslande kleine und schmutzige Eier nicht annimmt. Das ist ja ein recht netter „Ausschuß“-Rat! Als ob die Einheimischen nicht ohnehin froh wären, wenn sie Eier um einen annehmbaren Preis bekommen würden. Sie kaprizieren sich ohnehin nicht auf die allerschönsten, obwohl doch wir im eigenen Lande auf die eigenen Landesprodukte noch mehr Unrecht haben als das Ausland. Uebrigens sind wir davon überzeugt, daß man im Auslande unseren Exporteuren durchaus nicht jene himmelschreienenden Preise bezahlt, als wie sie hier verlangt werden. Man biete nur einmal die vorhandenen riesigen Vorräte dem hiesigen Kaufenden Publikum an und man wird sehen, wie rasch sie Abgang finden. Jetzt aber bekommt das einheimische Kaufende Publikum — wie jede Hausfrau bestätigen kann — tatsächlich ohnehin nur „Ausschuß-Eier“, von denen oft die Hälfte gänzlich verdorben und ungenießbar sind! In dieser Weise kann es nicht fortgehen, die Teuerung der Lebensmittel wird immer mehr und mehr zu einer Lebensfrage, besonders für die minder günstig situierten Familien. Das „billige Marburg“ ist schon längst beim Teufel, wir „erfreuen“ uns jetzt tatsächlich Kurortspreise. In allererster Linie wird dem Händler umwesen gesteuert werden müssen, welches einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Teuerung trägt. Wir sind gerne bereit, aus den Kreisen unserer Lejer stammende, sich mit dieser Angelegenheit beschäftigende Zuschriften zu veröffentlichen.

(Eislauf.) Das Eiswetter hat wieder trockener Kälte Platz gemacht und die Schlittschuhläufer und -Läuferinnen rüsten sich bereits für das Vergnügen, welches eine blanke Eisdecke ihnen gewährt. Wie uns Herr Heu mitteilt, wird sein in der Hilariusgasse befindlicher Eislaufplatz — anhaltend günstiges Wetter vorausgesetzt — am nächsten Samstag eröffnet und allabendlich von 5 bis 7 Uhr beleuchtet werden.

(Familie Zluhan.) Eine Familie namens Zluhan soll im 17. Jahrhundert aus Steiermark oder Kärnten nach Deutschland gewandert sein. Über Ersuchen des Ministerialrates Hrn. Zluhan in Stuttgart mögen sich jene Personen, welche hier leben und den obigen Namen führen, beim Stadtrate Marburg (Amtsabteilung I) melden.

(Eine arge Gewitterwirtschaft) ist, so wird aus St. Marein bei Erlachstein der „D. W.“ geschrieben, seit den letzten Gemeindewahlen bei uns eingekehrt. Die Gemeindeausschüsse sind untereinander in arger Weise versippt und verschwägert. Wir zählten nicht weniger als neun verwandte Mitglieder, nämlich Brüder, Schwäger, Vettern und Geschwisterkinder. Mit der Zeit dürften die Mareiner Gemeindeausschüsse in der Familie erbllich erklärt werden und dann ist die „Patrizierherrschaft der Krähwinkel“ fertig. Das wird sich natürlich für die Interessen — der Gemeinde sehr förderlich erweisen! Von den gewählten 18 Gemeindeausschüssen und Ersatzmännern sind zwei farblos, die übrigen gehören der windisch-liberalen Partei an.

(Versteigerung.) Am 6. Dezember, vormittags 9 Uhr, gelangt im hiesigen Bezirksgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 27, eine daselbst in gerichtlicher Verwahrung befindliche silberne Ankunftszeit zur öffentlichen Versteigerung. — Am 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, gelangen in der Schmiderergasse 5 zur öffentlichen Versteigerung: 1 Fahrrad, 1 Wertheimkasse, verschiedene Papierarten, Buchdruckmaschine, Kopierpresse, verschiedene Kanzlei- und Zimmereinrichtungsstücke, sowie verschiedene Buchdruckpressen, -Maschinen und sonstige einschlägige Gerätschaften und Werkzeuge, 3 Regale mit diversen Schriften und lithographische Steine mit Gravuren.

(Aushilfskasseverein in Marburg.) Geburungsausweis für den Monat November: Zahl der Mitglieder 488, Stammanteile Kr. 72.600, Reservefond Kr. 83.468, Spareinlagen zu 4% Kr. 330.929, Vereinshaus Kr. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten Kr. —, Darlehen auf Wechsel Kr. 576.845, Kassarest Kr. 5220, Gesamtverkehr im November Kr. 313.367.

(Vom Theater.) Samstag wird die zweite Operetten-Neuheit in dieser Spielzeit, Karl Zellers letztes Werk: „Der Kellermeister“ zum erstenmale zur Aufführung gebracht und am Sonntag abends wiederholt. Wie Zellers „Bogelhändler“ und „Obersteiger“ wird auch der „Kellermeister“ sicher nicht versehnen, die zahlreichen Freunde der Tonmusik in unserem Theater zu versammeln, um den Weisen Zellers zu lauschen. — Auf die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung „Das Baterunser am Christabend“, welches vorzügliche Lebensbild auch für die Jugend sehr passend ist, seien besonders die Theaterfreunde aus der Umgebung aufmerksam gemacht und verdient das Bemühen der Direktion, auch bei den Nachmittagsvorstellungen das Beste zu bieten, alle Anerkennung.

(Für Weingartenbesitzer.) Im Sinne der Instruktion für die Behandlung der Gesuche um Gewährung von unverzinslichen Darlehen zur Wiederherstellung phylloxierter Weingärten wird bekanntgegeben, daß diese Gesuche von den Besitzern der durch die Reblaus zerstörten Weingärten bis längstens 1. Februar 1903 im Wege der Gemeindevorstehung bei jener Bezirkshauptmannschaft einzubringen sind, in deren Bereiche sich der Weingarten, zu dessen Wiederherstellung das Darlehen erbeten wird, befindet.

(Flugschrift über das Julfest.) Die bereits angekündigte Flugschrift des Vereines Südmark über das Julfest ist nunmehr unter dem Titel Julfest-Wintersonnenwende, Weihnacht im Verlage dieses Vereines erschienen und zum Preise von 20 Heller von der Vereinskanzlei in Graz, Herrengasse 3 zu beziehen. Das von der Deutschen Vereinsdruckerei in Graz einfach, aber hübsch ausgestattete Büchlein enthält eine Abhandlung von Aurelius Polzer über das Wesen und die Bedeutung des Weihnachtsfestes und seiner Bräuche im Zusammenhange mit dem Julfeste der alten Germanen, eine Festrede von Dr. Robert von Fleischhacker und eine Auswahl einschlägiger Gedichte und Sprüche.

(Für Gemeindevorsteher zur Darstellung.) Anlässlich eines Kirchweihfestes ersuchte eine Gemeindevorstehung in Steiermark um

Gendarmerie-Assistenz, welchem Verlangen auch entsprochen wurde. Als aber in der Nacht Exesse, verbunden mit Körperbeschädigungen vorkamen und ein Gendarmerieposten einen Gemeinderat behufs Intervention requirierte, verweigerte dieser seine Unterstützung mit dem Hinweise darauf, daß um 1 Uhr nachts keine Amtsstunde sei. (Der Fall trug sich, wie wir seinerzeit meldeten, in Maria-Rast zu.) Zur Vermeidung solcher Vorfälle werden die Gemeindevorsteherungen angewiesen, für die von ihnen erbetene Gendarmerie-Assistenz stets ein Organ zu bestimmen, welches der Gendarmerie Assistent leistet, da die Gendarmen nach ihrer Dienstinstellung sich in solchen Requisitionsfällen nur unter der Verantwortung des Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreters verwenden lassen.

### Museumverein in Marburg.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitz befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkskundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, so weit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen.

Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Almand Falk und das Ausschusmitglied Herr J. Trutschl, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte ertheilen.

### „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Blusen in schwarz, weiß und farbig, v. 60 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. An jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant,**  
(ausl. k. u. k. Hoflieferant) **Zürich.**

### Marburger Marktbericht.

Vom 22. bis 29. November 1902.

Gattung	Preise		Gattung	Preise		
	per	von		per	h	
Rindfleisch	Kilo	96	140	Kren	40	50
Kalbfleisch	"	120	140	Suppengrünes	30	32
Schafsfleisch	"	80	110	Kraut saueres	20	24
Schweinsfleisch	"	120	160	Rüben sauere	20	24
" geräuchert	"	160	170	Kraut	280	380
" Fisch	"	160	180	Getreide.	100	100
Schinken frisch	"	110	14	Weizen	15	40
Schulter	"	1	06	Korn	16	20
Vittralien.	"			Gerste	12	80
Kaiserauszugmehl	"	32	34	Hafer	13	50
Mundmehl	"	28	30	Kefurung	14	40
Semmelmehl	"	24	26	Hirse	15	20
Weißpohlmehl	"	20	22	Haiden	16	10
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Fisolen	16	90
Türkennmehl	"	22	24	Gefügel.	18	22
Haidenmehl	"	36	44	Indian	3	20
Haidenbrein	Liter	32	36	Gans	280	4
Hirsfsbrein	"	22	24	Enten	250	360
Gerfsbrein	"	20	22	Badzhühner	2	50
Weizengries	Kilo	30	34	Brathühner	140	240
Türkengries	"	26	28	Kapaune	3	5
Gerste geröstte	"	40	56	Diverse.		
Reis	"	24	64			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	24
Linsen	"	36	64	Birnen		32
Fisolen	"	20	24	Rüsse		36
Erbspfl	"	20	24			44
Brwibel	"	50	60			
Knoblauch	"			Holz hart geschw.	Met.	620
Eier	1 Std.	08	108	" ungeschw.	"	720
Käse steirischer	Kilo	32	64	" weich geschw.	"	480
Butter	2 L	90	90	" ungeschw.	"	640
Milch frische	Liter	18	22	Holzholz hart	Höff.	140
abgerahmt	"	10	12	weich	"	130
Rähm süß	"	40	56	Steinkohle 100	Kilo	220
sauerer	"	56	64	Seife	Kilo	40
Salz	Kilo	2	24	Kerzen Unschlitt	"	64
Rindschmalz	"	2	20	" Stearin	"	110
Schweinschmalz	"	156	160	" Styria	"	160
Sped gehädt	"	154	158	Peu	Kilo	5
" frisch	"	114	120	Stroh Lager	"	6
" geräuchert	"	156	160	" Futter	"	390
Kernfette	"	148	152	" Streu	"	350
Brettschalen	"	50	56	Bier	Liter	32
Zucker	"	90	94	Wein	"	40
Kümmel	"	1	10	Brantwein	"	64

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

Rindf. Kalbf. Schweinst. Lammf.	K	K	K	K
Reismann Th.	1·40	1·40	1·40	1·-
Tscherne Joh.	1·40	1·40	1·40	1·--
Fritz Karl	1·40	1·40	1·40	1·-
Weiß Alois	1·32	1·32	1·40	1·--
Welle Georg	1·20	1·20	1·20	1·--
Wurzer J. sen.	1·40	1·40	1·40	1·--
Schein Ignaz	1·36	1·36	1·36	1·-
Kucher Franz	1·28	1·36	1·28	1·--
Löschner E.	1·20	1·20	1·28	1·--
Behrer Josef	1·20	1·20	1·28	80
Benzil Johann	1·20	1·20	1·20	80
Kurnit Franz	1·20	1·20	1·20	1·--
Wreyl Franz	1·20	1·20	1·20	80
Weitzl Karl	1·12	1·20	1·20	88
Wresnig Peter	1·12	1·20	1·20	1·--
Jellef Karl	1·20	1·20	1·20	80
Konradi Herm.	1·12	1·20	1·20	1·--
Schwarz M.	1·12	1·20	1·20	80
Reicher Johann	1·20	1·20	1·20	92
Schrott Georg.	1·20	1·20	1·20	1·--
Tschernovschev B.	1·28	1·28	1·28	1·--
Wolegeg Otto	1·20	1·20	1·40	1·-
Wurzer J. jun.	1·16	1·20	1·40	1·--
Kramberger A.	1·12	1·20	1·20	1·--
Nendl Johann	1·12	1·20	1·20	90
Merkel Josef	1·12	1·20	1·28	80
Holzknecht Josef	1·12	1·20	1·20	1·--
Stobzier Primus	1·12	1·20	1·20	80
Wassland Joh.	1·12	1·20	1·20	1·--
Pull Anton	1·12	1·20	1·20	80
Sellak Johann	1·20	1·28	1·28	80
Reissmann Fr.	1·12	1·20	1·20	88
Gorschag Jch.	96	1·20	1·20	80
Löschner Josef	1·12	1·20	1·20	80
Vorber Ferd.	1·04	1·20	1·20	1·--
Schisko Jakob	1·12	1·12	1·20	80
Niedermüller J.	1·12	1·20	1·20	1·--
Sollak Heinrich.	1·20	1·20	1·20	80

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

### Spielwerfe

anerkannt die vollkommensten der Welt.

### Spieldosen

Automaten Necessaires, Schweizerhäuser, Bigarrenständer, Photographiealbuns, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Bigarettenetuis, Arbeitsstückchen, Spazierhölzer, Flaschen, Biergläser, Dessertsteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller in Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. Bedeutende Preismäßigung.

### Verstorbene in Marburg.

27. November: Gaube Katharina, Tödlerin, 57 Jahre. Allerheiligenasse, Herzschler.  
28. November: Roschanz Thomas, Vorstadtpfarrer, Magdalenenplatz, Lungenentzündung.

### Wilhelms Kräutersaft

seit vielen Jahren ein beliebter Hustensaft

1 Flasche K 2.50, Postkoffer — 6 Flaschen K 10

franco in jede österr.-ung. Poststation, von Franz Wilhelm, Apotheker,

k. u. k. Hoflieferant in 1702

### Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.  
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

### Adlergarn mit Seidenglanz

für Strick- und Häkelarbeiten. (Beste Marke.)

Zu haben bei 1164

### Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.

#### Südfrüchten und Kasse

5 Kilo Santos fl. 5.40; 5 Kilo Gold-Java ob. Perl naturgrün fl. 6.80; 5 Kilo Orangen o. Zitronen fl. 1.50; 5 Kilo Datteln fl. 2; 5 Kilo Rosinen fl. 3.50; 5 Kilo Malaga-Trauben fl. 6; 5 Kilo gedörrte Blaumen fl. 1.50; 5 Kilo Wallnüsse fl. 1.50; 5 Kilo Mandarinen fl. 2.50; 5 Kilo Sultan-Zeigen fl. 3 verbd. voll- und portofrei Joh. Bergold, Triest. 3479

### Für Weihnachten

feinstes ungarisches

### Weizenmehl

sehr trocken, bei 3324

### H. Sirk

Hauptplatz, Rathausgebäude.

### Marie Käpper

empfiehlt sich für alle 423

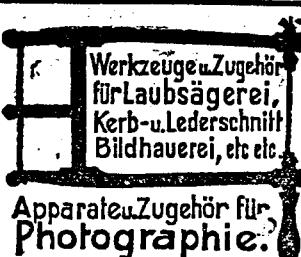
Weissnäharbeiten, Anfertigung von Brautausstattungen, Touristenhemden etc.

Lager in Kinderwäsche, Schweizerstickerei, vorgedruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Strickgarn, Wäscheborden. Auch werden Fräuleins im Weissnähen und Stickerei unterrichtet.</



**Brand-Malerei**  
Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen  
**Holzwaren**  
zum Brennen und Bemalen  
**Bier & Schöll, Wien, I. Tegetthoffstr. 9**

Bei Bestellung v. Preiskuranten ersuchen  
wir um Angabe des gewünschten Faches.



Apparate u. Zubehör für  
**Photographie**!

## Agave-Mieder.

Zur Versteifung der Agave-Mieder wird ein durch eigens zu diesem Zwecke erfundene Maschine aus verschiedenen tropischen Pflanzen gewonnen werden.

Rohr, Horn, Fischbein, Stahl und jegliches anderes zur Versteifung von Miedern verwendete Material bricht beim Gebrauche unverhältnismäßig bald. Als nächste Folge hieron durchstoßen die Bruchenden das Gewebe und bedingen in unlieblicher Weise den Körper. Agave-Stäbchen hingegen brechen niemals,

können sohn den Stoff nicht durchstoßen und den Körper sowie das Oberkleid nicht verletzen.

Zudem sind die äußerst geschmeidigen Agave-Stäbchen sehr gleichmäßig über das ganze Mieder verteilt, so daß diese Agave-Mieder besonders für ältere empfindliche Damen eine wahre Wollat bilden.

Ein Agave-Mieder kann nach Belieben gleich der gewöhnlichen Leibwäsche auch im heißesten Wasser gewaschen werden; ein Versuch, den man mit einem Rohr-, Horn-, Fischbein- oder Stahlmieder wohl nicht wagen dürfte.

Endlich sind die Agave-Mieder, obwohl sie die hier vergleichsweise einzig in Betracht kommenden Fischbein- und Stahl-Mieder an Qualität weit übertragen, bedeutend billiger.

Zu haben in jeder Höhe. — Preise netto per Stück fl. 1,70, 1,90.

**Allein-Verkauf: Gustav Pirchan in Marburg.**

## Erbsen

grün und gelb,

**Linsen, Fisolen,**  
alles heutige Ware in bester Qual.  
bei 3321

**H. SIRK**  
Hauptplatz, Rathausgebäude.

Neuer Ernte 3357

## Bosna-Pflaumen

zuckerüß, türkischen Feuerzeug (Povidl), empfiehlt billigst

**Hans Andrašitsch,**  
Marburg,  
Kärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.

## Alte Istrianer Schwarzweine!

Ich empfehle meine gut bekannten garantirt echten Istrianerweine, besonders gut gegen Verkübung, Blutarmut und für Convalescente in Flaschen und Gebinden.

Besonders empfehlenswert in der rauhen Jahreszeit.

**Marietta Lorber in Marburg,**  
Tegetthoffstraße 32.

## Kleine Wirtschaft

in der Stadt aus freier Hand zu verkaufen, auch für Gärtnerei geeignet. Anzufragen Klostergasse 11, Marburg, beim Eigentümer.

## Reugeb. Haus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen, großem Keller, Waschküche, Garten, Wasserleitung im Hause, sogleich zu verkaufen. Lenaugasse 23, Magdalenenvorstadt. 3433

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkramps, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein besiegt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen frankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schärfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Husten, Sodbrennen, Blähungen, Nüchternheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

**Stuholverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Herzschärfen, Kopfschmerzen, Schlaflösigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderhystem (Hämorrhoidalalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gernheit beseitigt. Kräuter-Wein behobt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines frankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Aspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebendkraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankeschriften beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Lüttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W-Festritz, Gornowitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz etc. sowie in ganz Österreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Dörfern Österreich-Ungarns.

## Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

## Bitte lesen!

Breiselpflocken-Kompot

Powideln

Pflaumen, schöne bosnische Ware

Feigen

Birnen

Mandeln

Rosinen

Geben

Weinbeeren

alles schön gepunktet,

Honig

Zitronat

Aranzini

Datteln

## Chocolate

von Jordan & Timäus, Fiumaner, Stollwerk, Hartwig & Vogel.

Banillin

Cacao

Hoff Malzbonbons

Blütenhonig

bestes Mittel gegen Husten,

alles in frischer und bester Qualität

zu billigsten Preisen

bei 3326

## Hans Sirk

Hauptplatz,

Rathaus-Gebäude.



**Wir husten nicht**  
mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen

## K. WOLF's Fenchel-Malzextrakt-Bonbons

Bestandteiles diätet. Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Für Sänger und Redner äußerst wichtig! Paket 20 h.

Zu haben K. Wolf's Drogerie, Herrengasse 17, G. Sirk, Hauptplatz, F. Rieser, Kärntnerstraße, Sorko Franz, Kärntnerstraße, J. Wahl, Draugasse, Kaubid, Hauptplatz, Powak S., Tegetthoffstraße, Weigert U., Tegetthoffstraße, F. Leinschitz, Melling, Vachner's Nachl. Vincentij und Szepes, F. Janschek, Tegetthoffstraße, A. Germeter, Tegetthoffstr., Dernothek & Tisalier, Tegetthoffstr., Johann Pobeskin, Tegetthoffstraße.

## Kostplatz

für zwei größere Schülerinnen oder Fräulein aus gutem Hause; auch ein großes Zimmer zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 3397

## Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk. 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



für jedermann. Fein vernickelt. Fertig zum Gebrauch. Mit 2 Aufschieberlämmen für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge der Haare. Mit dieser vorzüglichen Maschine kann jede ungeübte Person sofort die Haare schneiden. Preis K 7.50. Versandt gegen Nachnahme. M. Rundbahn, Wien, 9., Berggasse 3. 2897

Lager sämtlicher

## Korbwaren

eigener Erzeugung als:

Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe und Salon-Holzkörbe, Einlaufkörbe etc.

zu den billigsten Preisen.

Andreas Brach,

Marburg, Viktringhsgasse 28  
gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. 3337



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korselt, Högl & Heizmann, Reinhold, Pawlet und Petroff zu Original-Fabrikpreisen. 29

## Zu verkaufen

ein fast neuer Winter-Herren-Überzieher und Herrenleider. Wo, sagt Verw. d. Bl. 3410

## Gründlichen

## Bith- u. Streichzither-

## Unterricht

nach bester, leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewicz, geprüfte Lehrerin für Bith- und Streichzither Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

## Hackschatten

zu verkaufen bei Franz Derwisch, Stadtbaumeister in Marburg. 3419



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.  
Bis jetzt unübertroffen!! 2912

W. MAAGER'S echter gereinigter



## Leberthran

(in geschickter geschickter Anfertigung)  
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

## —Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.—



### Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentbehrlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickelei.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

3079

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Paris 1900:  
Grand Prix.



Herren-Gilet (Gaden)

Unterhosen, Unterleibchen, Damen-Blusen, Bolero, Unterröcke, Kinderkleider, Strümpfe, Söden, Stufen und Gamaschen empfiehlt in grösster Auswahl J. Grasser, mechan. Strickerei, Graz, I, Bischofsplatz 2, Preiskontakt gratis und franko.

Erfahrener  
Kellermeister

in Erzeugung von Ausbrüchen und Halbwinen vollkommen verfeiert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Posten unter „Prima Referenzen“ an die Verw. d. Bl. 3445

Drei  
Woh nungen

vollkommen neu, abgeschlossen im 1., 2. und 3. Stock Nagystraße 10 sofort zu vermieten. Anzuf. Villa Weinbargasse 116. 3327

Telegramm

Telegramm

Bitte zu lesen.

## !! Seltene Gelegenheits-Häufe !!

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

### — Max Hemmeyer'sche Warenlager —

bestehend aus: Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Ulster, Mentschikoff, Ueberzieher, Kindermanterl, Herren- und Knabenhosen, Herren-Stoffe, Loden für Herren- und Damen-Kleider, Herrenwäsche, Jägerwäsche, Tischzeuge, Taschentücher, Krawatten, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, schwarze und farbige Clothe, Oxford, Leinwände, Chiffon-Hosen, Gradl u. s. w., bei der Lizitation käuflich erworben habe und verkaufe die Waren in meinem Geschäft Herrengasse 5, um und unter dem gerichtlichen Schätzungsversteige.

3433

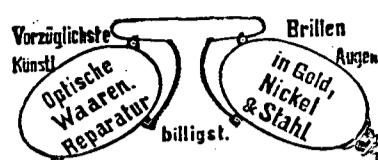
Achtungsvoll

Leopold Blaut,  
Marburg, Herrengasse 5.

## Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Brillen und Zwicker nach ärztlich. Vorchrift; Salonorgnetten, Feiss' Feldstecher, Trierer Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Kräometer, Wässerwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Segelgläser, Reparaturen prompt und billigst. Aufträge von auswärts postwendend. 3018 Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

## Nikolo-Krawatten

empfehlen hochachtungsvoll

## Hoinig & Satter

Marburg, Herrengasse 32, neben Hotel Mohr.  
Passende praktische Weihnachtsgeschenke.

## Frische See- und Flussfische

treffen diesmal schon Donnerstag abends und Freitag früh hier ein: Soglio, Branzin, Borboni, Drade, Dentali, Corbeli und lebende Scampi (Meerkrebs), ferner Donauhechte, Donaukarpfen, Stierl, Schill und Fogosch zu staunend billigen Preisen. 3460

## JOSEF SCHWAB

Fluss- und Seefischhandlung, Marburg, Herrengasse 32.  
Telephon Nr. 22.

Größte Auswahl Meer- und Flussfische.

## „Indra Tea“

der beste Thee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschitz, Marburg a. D.

## Mineralfett-Schmierseife

zur Vertilgung der Blutlaus

im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo auswärts erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo 20 Heller. Zu haben bei

3040

Karl Bros in Marburg.

## Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuholverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollsein &c. nehme man auf ein Stückchen Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von

## A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achtet genau auf die in allen Kulturstädten registrierte grüne Nonnenschuhmarke und den Kapselverschluß mit eingeprägter Firma: ICH DIEN. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausweisung!

Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzenengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

## A. Thierry's edte Centifolien-Salbe

ist die kräftigste Balsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 R. 50 H. Ein Probetiegel gegen Vorausweisung von 1 R. 80 H. versendet

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzenengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achtet auf obige, auf jedem Tiegel eingekennzeichnete Schuhmarke. 3248



Behördl. aut. Zivilgeometer

**Karl Hantich,**

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung  
aller einschlägigen geometrischen und forst-  
taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstraße 44, II. St.

**Zur Einslagerung für den Winter**

empfehlen

2873

**Prima Liescha'er Glanzkohle in Stücken,**  
**Prima Trisailer Glanzkohle in Stücken,**  
**Wöllaner Brikets en detail und en gros.**

Bei größerer Abnahme billigste Preise.

**Hans Abt,**  
Rathausplatz 6.**Ferdinand Abt,**  
Wellingstraße 12.**Nikolo-Schürzen**

empfehlen hochachtungsvoll

3426

**Hoinig & Satter**

Marburg, Herrengasse 32, neben Hotel Mohr.

Passende praktische Weihnachtsgeschenke.

**G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.**

Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Plasterplatten, Kanalröhren, Tür- und Fensterstößen, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Träne- und Schweißtrögen, Brunnenmühlen, Brunnendeckplatten, Weiler- und Haushalt-Deckplatten, Randsteine, Kreuztöpfe, Grabensiedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalierungen, Einschlüsse, Reservoirs, Beton- und Terazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

**Lager von Steinzeugröhren**

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalierungen. Mettlacher-Platten in allen Dessen. Strangfazzyiegel und Drainageröhren aus der I. Premstätter Ziegelzugsfabrik des A. Haas &amp; Komp.

2347

15 parzellierte

**Villen-Bauplätze**

mit großen Gärten, in schönster Lage am Ruckerlberg bei Graz und einige Minuten zum Schillerplatz und zur elektrischen Bahn, am Fuße der Ruckerlbergerstraße gelegen, zu verkaufen. 12 Bauplätze in einem Komplex, welche für eine Herrschaft als Villagrund sehr geeignet wären, werden auch zusammen verkauft. Schriftliche und mündliche Auskunft erteilt der Eigentümer Herr Matthias Koprivník, Kunstmühlenbesitzer in Ober-Höfch bei Marburg und Herr Josef Strohmeier, Stadtbaumeister in Graz, Falominiplatz 17.

3442

Für den

**Winterbedarf**

empfiehlt als billigstes

**Heizmaterial****Schallthaler Stückkohle um K 32****Wöllaner Salonbriket um K 140**  
ab Werk in Waggonladungen zu 100 Meterzentner  
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)**Schallthaler Kohlenbergbau**  
Wöllan bei Gili. 2613**Laschentücher** in Tissit, Halbleinen und  
Leinleinen, glatt und a jour  
Saum, modernste  
Gorduren sind in  
reichster Auswahl eingelangt

Gustav Pirchan, Marburg.

**Bogelfutter**Hirse Senegal,  
steirisch,  
Kanariensamen,  
Mohnsamen,  
Hans,  
Hafergrüne,  
Reis roh in Hülsen,  
Sonnenbl.-Körner,  
Kanarienfutter gem.  
Rübsen Sommer süß,  
Ameisenreier,  
Mehlwürmer,  
Kürbisförner,  
Salatamen  
gegen Heiserkeit d. Kanarien  
Fischschuppen,  
zu Eierschalen der Vögel  
unentbehrlich, bei**Hans Sirk,**  
Hauptplatz, Rathausgebäude**WOHNUNG**3 Zimmer, 1 Kabinett und Zu-  
gehör, für sich abgeschlossen, im  
2. St. gassenseitig, ab 1. Jänner  
1903 zu vermieten. Tegetthoff-  
straße 18. Näheres Weinbau-  
gasse Villa 116. 3233**Salon- u. Dekorations-  
Pflanzen**in großer Auswahl.  
Komplette Dekoration:Hochzeiten und Festlichkeiten  
billig bei**A. Kleinschuster**  
Marburg.**Saunthaler Alpen-  
Natur-Rindschmalz**  
empfiehlt zu den herannahenden  
Feiertagen **Hans Andraschitz**,  
Marburg, Schmidplatz 4. 3358**Spurlos verschwunden**sind alle  
Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie Flecken, Fünen,  
Mittesser, Blitzen, rothe Flecke etc.  
durch den täglichen Gebrauch von**Bergmann's Carbol-**  
Theerschweif-Seifev. Bergmann & Co. in Dresden-  
Geisnitz a/G. (Schuhmarke: 2 Berg-  
männer) à Stück 40 kr. bei Drog.  
K. Wolfram und Karl Wolf  
in Marburg.**Mehrere  
Wohnungen**sind in der neu gebauten Villa ge-  
genüber der Landwehrfaserie sogleich  
zu beziehen. Anfrage L. Supaneo,  
Pfarrhofgasse 5. 3450**Zuverkaufen**4 Halben Maßanzkermost im  
Katharinahof, Gams. 3438**Frische  
Bruch-Eier**3 Stück 10 kr.  
bei**A. Himmer,**  
Marburg,  
Blumengasse Nr. 18.**Musgrave's Original Irische Oefen**

System langsamer Verbrennung

Anerkant vorzügliche

**Dauerbrandöfen**

in allen Größen bis 3500 Cbm.

Heizkraft.

Grossartige Heizkraft.

Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

**Chr. Girms,**

Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach.

Niederlage bei Franz Fran gesch, Eisenhandlung, Marburg.

**Zementrohre und Zementplatten**

werden unter den normalen Preisen abgegeben

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Reiserstraße 26. 2283**Täglich großer****Resten - Verkauf****staunend billig** 1654**Hans Pucher, Marburg**  
Herrengasse 19.**„Bischof-Webe“**vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe  
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für  
Leib- und Bettwäsche 3371**Deu & Dubsky,**  
Modewarenhandlung „Zum Bischof“,  
Herrengasse 3.

Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

**Neuheiten.****Winter-Röcke,**  
Stadt-Pelze,**Pelz-Sacco,**  
Eis-Saccowerden im eigenen Atelier elegant, nach neuester, englischer  
Mode angefertigt. 3369Große Auswahl in Original englischen Stoffen,  
sowie großes Lager aller Herren-Modeartikel.  
Hochachtungsvoll**Max. Starfel, Marburg a. D.**  
Herren-Modegeschäft  
Postgasse 6.**Vermeidet den Einkauf**von minderwertigen und mitunter  
gefälschten Rum.

Essenzen sind gesundheitsschädlich.

**Battle Axe Jamaica Rum**  
ist bekannt als  
The Nectar of Jamaica.  
Originalfüllung jeder Flasche unter  
persönlicher Kontrolle der Firma.**A. A. Baker & Co., London E. C.**Diese Marke ist in sämtl. Kulturstäaten der Welt ges. gesch.  
**W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.**

# Herren-Krawatten

in grau

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

Gustav Pirchan, Marburg.



## Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmack. Magenstärkend. Räuchlich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Brämiert mit 84 Preis-Medaillen erster Klasse. 3473

**Josef Archleb & Comp.**  
Dampf-Destillation in Prag.

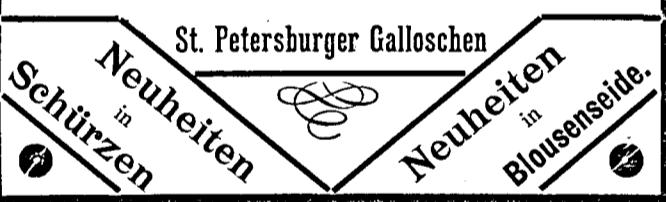
## Herren-, Damen-, Kinder-Taschentücher

— neueste Dessins —

empfiehlt in reicher Auswahl

hochachtend

**Felix Michelitsch**  
„zur Brieftaube“.



**Hansmeister** 3422  
wird bis 15. Dezember Hauptplatz 14 gesucht. Die Frau muß waschen und schön bügeln können. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 3462

Großes möbliertes  
Zimmer

separierter Eingang zu vermieten.

**Seiden-Reste**  
für  
Blousen, Jupons  
enorm reduziert.



GROSS  
Occasion in Seidenstoffen  
für WEIHNACHTEN.

Prachtvolle Seiden-Reste  
per Meter 49, 69, 85, 95 kr.

**Gustav Pirchan**  
MARBURG.

## Blumen

für Freud' und Leid,  
eigener Produktion in modernster  
Ausführung. 1671

**R. Kleinschuster**  
Blumen-Salon,  
Marburg.

## Komptoiristin

mit schöner Handschrift, der Buch-  
führung mächtig, Stenographin,  
findet dauernde Stellung. Offerte  
unter „Komptoiristin 375“ an die  
Bew. d. Bl. 3455



## Frick's Hand-Katalog

gratis und franko.  
**Festgeschenke** aus allen Ge-  
bieten d. Literatur. **Wlh. Frick**,  
Wien, Graben 27. 3453

**Sol. Mädchen**  
mit hoher Singstimme gesucht bei  
Höfler, I. Bahr. Konzertges. Nür-  
nberg, obere Kreuzgasse 8 II.

**Nene Drehorgel**  
mit unverwüstlichen Stimmen,  
10 Stücke spielend, angenehme  
Hausmusik, sehr preiswürdig zu  
verkaufen. Wo, s. B. d. Bl. 3475

Geschlachtetes Geflügel, Ia Fleisch,  
Ia Butter. Täglich frische geschlach-  
te fette Gänse, Enten, Brat- und  
Suppenhühner 5 Kilo fl. 2.80, frisch  
Rind- oder Kalbfleisch, knochenfrei  
5 Kilo fl. 2.60, täglich frische natur-  
reine Tafelbutter netto 9 Pfd. fl. 4.50,  
hochfeste fette Tafelsäfe 10 Pfund  
fl. 2.25 versendet franko geg. Nach-  
nahme unter Garantie bester Be-  
dienung **Anna Drobner**, Tarnow,  
Galizien. 3470

**Kleines  
gassenseitiges Lokal**  
auf frequentem Posten gesucht.  
Anträge unter „Lokal“ an die  
Bew. d. Bl. 3471

Ich erlaube mir meine ge-  
ehrten Gäste sowie das P. L.  
Publikum aufmerksam zu machen,  
daß ich eine größere Quantität  
vorzüglichen Original

## Schmitzberger Wein

eingekauft habe und per Liter  
zu 64 kr. in Ausschank bringe.  
Recht zahlreichem Zuspruch  
sieht entgegen hochachtend

**F. Schweikovsky**,  
Casino-Gastwirtschaft.

Eine Partie noch verschbar

## Obstbäume

edlere Sorten, billig. — Ein  
großes Zimmer  
samt Nebenraum, parterre, zu  
vermieten.

## Schöner Pferdestall

für 3—4 Pferde mit Burschen-  
zimmer, Remise, großem Heu-  
boden zu vermieten. Vorzügliches

**Heu und Grummet**  
zu verkaufen bei Frau Ottile  
Wies, Leitersberg. 3439

## Rindschmalz

echtes Bauernschmalz, kein  
Margarinfett,

## Sauerkraut

jeden Tag zweimal frisch heraus-  
genommen, bei 3325

## H. SIRK

Marburg, Hauptplatz.

Nur in Webersch jeden  
Tag vom 1. Dezember an

## 1 Kilo Rindfleisch 44 kr.

bei Anton Buckel, Frau-  
staudnerstraße 171. 3448.

## Albin Pristernik

Marburg

Burggasse 4

Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente  
Ausstellung in sämtlichen 3476.

## Spiel-, Galanterie- und Korbwaren

besonders große Auswahl in

## Puppen, Schaukelpferde, Puppenwagen

sämtliche

Blechspielswaren, Metall-,  
Plüsch- u. Lederwaren, Arbeits-,  
Noten- und Blumenständen.  
Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

## Julie Wenedikter

Domgasse 3

empfiehlt sich zur Übernahme  
aller Weißwäscharbeiten sowie  
auch zum Glanzbügeln der  
Herrenwäsche u. Vorhängesachen.

## Gemischt 3447

## Warenhandlung.

Im Markte Rohitsch, wo dem-  
nächst die Eisenbahn gebaut wird,  
ist eine gemischte Warenhandlung,  
alter Posten, mitten am Haupt-  
platz zu verpachten. Anfragen  
an Karl Ferschnig in Rohitsch.

## Gollasch-Extrakt

bestes Präparat zur Bereitung von:  
ungarischem Gollasch,

Meraner Macaroni und  
Suppennudeln beste Qual.  
bei 3320.

## HANS SIRK

Hauptplatz, Rathaus-Gebäude.

## Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen,  
per Kilo 40 kr. bei

## A. Himmer

Blumengasse 18.

## Kundmachung.

Es wird hiermit allgemein verlautbart, daß der Bezirks-  
kosten-Voranschlag für das Jahr 1903 vom 5. Dezember bis-  
einschließlich 18. Dezember 1. J. hierauf zur Einsicht der Be-  
zirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 2. Dezember 1902.

Der Obmann: Dr. Joh. Schmidauer.

## Möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Schiller-  
straße 23, 1. Stock. 3364

## Damenhemd

Dieses

## Damenhemd

aus bestem Hemdentuch, 120  
cm lang, in 3 Größen, solidester  
Ausführung, nett mit Schlin-  
gerei geputzt.

äußerster Nettopreis per Stück

90 kr.

**Gustav Pirchan**,  
Marburg.

